

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction, Administration und Expedition:
Deutsche Ausgabe:
 Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.
 Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:
 L'Exposition universelle de Vienne, journal illustré.

Chef-Redacteur: Jules Frank.
 Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:
 Képes
 KIÁLLITÁSI LAPOK.
 Szerkeszti: Steinacker Ödön.
 Pest, ur-utza 2 dik szám.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung
 der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner, Regierungsrath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Kraft, Prof. Lielegg, Sections-Rath F. Migerka, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Cöln; Prof. Dr. Hartig, Director Dr. Rentzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof. Dr. E. v. Rodiczky in Ungar.-Altenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. ö. W. = 2 Thlr. 20 Sgr. = 10 Fros.

Inserate werden nach dem Tarif billigst berechnet.

Beiträge, von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Briefe an die Redaction oder die Administration sind franco zu adressiren.

An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.



Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Das königl. ungarische Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



ALEXANDER II., KAISER VON RUSSLAND.

INHALT.

Text.

Kalendarium.

Personalien.

General-Direction.

Silberschmiederei, von Albrecht.

Die Manufacturen auf der Weltausstellung, von Alfred Korn.

Rückblick auf den ersten Monat der Weltausstellung.

Alexander II., Kaiser von Russland.

Specialitäten-Trafik.

Ausstellungs-Pavillon des Fürsten Johann Adolf und Adolf Josef zu Schwarzenberg.

Die Prater-Fahrt.

Rundschau.

Internationaler Congress zur Erörterung der Frage des Patent-Schutzes. Questionaire.

Industrie-Blatt.

Bank- und Verkehrsblatt.

Inserate.

Illustrationen.

Alexander II., Kaiser von Russland.

Specialitäten-Trafik.

Pavillon der Fürsten Johann Adolf und Adolf Josef zu Schwarzenberg.

Die Prater-Fahrt.

Papierwäscbe-Fabrik von Mey & Edlich.

KALENDARIUM.

1873.

31. Mai bis 9. Juni: Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln.
 9. bis 11. Juni. Proben mit Hack- und Cultur-Geräthen für den Rübenbau, in Selowitz.
 16. bis 21. Juni: Internationale Brauerversammlung.
 19. bis 24. Juni: Internationaler Congress bezüglich der Garn-Numerirung.

Personalien.

Der König von Dänemark wird gleichfalls die Wiener Weltausstellung besuchen und der Kronprinz von Dänemark, dem es in Wien sehr gut gefiel, nochmals im Laufe des Sommers hieher kommen, dann aber in Begleitung der Kronprincessin. Der König von Dänemark wird wahrscheinlich mit dem deutschen Kaiser in Wien zusammentreffen.

Die Königin von Belgien beabsichtigt, im September nach Wien zu kommen.

General-Direction.

Officielle Documente. Die General-Direction veröffentlicht Nr. 89 ihres Special-Programmes (Internationaler Congress zur Erörterung der Frage des Patent-Schutzes. Questionaire.) Wir bringen das Document vollinhaltlich weiter unten.

Silberschmiederei.

Von Albrecht.



Die Ausstellung der Silberarbeiten ist noch ziemlich weit zurück. Schon drei Wochen arbeitet dieser Schmetterling daran, seiner Umhüllung zu entschlüpfen und vor dem neugierigen Publicum sein schillerndes Farbenspiel zu entfalten, und noch immer kann er sich nicht in seiner vollen Pracht entfalten. Baumwolle und Kiste verbergen theilweise noch seine Schönheiten; indessen zeigen die schon zur Schau gestellten Theile immerhin ein interessantes Bild, und können wir unter Vorbehalt eines Nachtrages dieselben heute schon einer Würdigung unterziehen.

Zuvörderst, vom Allgemeinen ausgehend, lässt sich nicht verkennen, dass die Silberschmiederei an denselben Krankheiten leidet, wie die Baukunst. Ein für unser Zeitalter passender Bau-Styl ist noch nicht gefunden; unsere Architekten wandern und wühlen durch alle Styl-Perioden hindurch, ohne sich trotz der grossen Auswahl für einen neuen Styl entscheiden oder einen neuen Styl selbst schaffen zu können.

Die decorativen Künste und mit ihnen die Silberschmiederei, sämmtlich den Pfaden

der Architektur in naturgemässer Reihenfolge nachwandelnd, bringen gleiche Erscheinungen hervor! Da produciren sich dem erstaunten Auge eben so viele Styl-Schattirungen, als Auslagekästen vorhanden sind; ja oft finden sich in einem einzigen Kasten mehrere verschiedene Styl-Arten in friedlicher Eintracht nebeneinander, ja noch mehr, es findet sich in diesem Gebiete der Kunst-Industrie noch ein tadelnswerther Auswuchs dieser Styl-Mannigfaltigkeit hinzu, der sogenannte Natur-Styl, welcher ohne Vorbild in der Architektur seine eigene Entwicklung suchte und fand, allein schon nach kurzer Existenz seinem Ende entgegen zu gehen scheint.

Um jedoch gerecht zu sein, können und dürfen wir an dieser Stelle, mit Ausnahme der willkürlichen Verirrungen ins Pflanzenreich, ein Gebrechen nicht tadeln, welches der Mutterkunst, der Architektur, anhaftet und von derselben erst übernommen wurde.

Nehmen wir deshalb die Sachen wie sie sind und freuen wir uns zunächst über die schönen Formen und die vielfach inhaltreiche Darstellung der Productionen und über die Fortschritte der Technik.

In Mittel-Europa besonders endete mit dem dreissigjährigen Kriege eine Epoche der Kleinkunst, welche Herrliches geleistet hatte, und mit ihrem Hinsiechen verlor sich nach und nach eine Technik, welche durch viele Jahrhunderte hindurch langsam, anfänglich im Schatten der Klostermauern und später unter dem Schutz der Fürsten und gehalten von den Zunftordnungen des Mittelalters, zu herrlicher Blüthe sich entfaltet hatte. — Von dem Mönch Theophilus im zehnten Jahrhundert, welcher uns in seinen anspruchslosen Aufzeichnungen (schedula diversarum artium) die Geheimnisse des Handwerks mittheilt, bis zu dem Altmeister Benvenuto Cellini im sechzehnten Jahrhundert, dessen interessante und selbstgefällige Erzählungen uns den Einblick in eine reich entwickelte Technik gestatten, hatte das Fach langsam eine mühselige Lehrbahn durchwandelt, um dann am Ende des siebentehnten Jahrhunderts fast ganz zu verkümmern.

Während der französischen Invasionen in Mittel-Europa war die Silberschmiederei aus ihren früheren Pflegestätten beinahe verschwunden. — Florenz, Mailand, Augsburg, Nürnberg, Dresden, Hildesheim, Krakau, Amsterdam, Gent, Nancy, einst die Stammsitze dieses Gewerkes — was war aus ihnen im achtzehnten Jahrhundert geworden, und wo bleiben heute die Kunstwerke dieser ehemaligen Pflanzschulen?

Ungleich besser erhielt sich das Gewerk unter verhältnissmässig günstigeren Verhältnissen in Oesterreich, der Schweiz, Frankreich und England, allein auch dort in ziemlich beschränkter Weise, und ein Vergleich mit der heutigen Entfaltung und der rasch entwickelten Technik zwingt uns zu unver-

hohlener Bewunderung über die Leistungen der Gegenwart und über die Schnelligkeit, mit welcher sich dieselben entwickelt haben. Vielleicht ist aber die vielgetadelte Styllosigkeit in dieser Beziehung von günstigem Einfluss gewesen, denn, weil jeder Styl seine gesonderte Technik erfordert, wurden die Goldschmiede gezwungen, manches Verfahren neu zu entwickeln, welches im Laufe der Jahrhunderte nicht ausgeübt worden war.

An Vielseitigkeit lässt denn auch dieses Fach in der Ausstellung nichts zu wünschen übrig und haben wir mit vieler Freude die Erzeugnisse einer Wiener Firma bewundert, welche grösstentheils nach Entwürfen hervorragender Architekten, wie die Herren Schmid und Ferstel, Gegenstände der kirchlichen Kunst in vollendeter Ausführung darstellt. — Auch in künstlerischer Reproduction alter Kunstwerke leisten die Herren Brix & Anders Vorzügliches. — In Tafel-Service und Schmuck-Gegenständen finden sich sehr schöne Proben der Wiener Industrie in den Auslagen der Herren Mayr und Matzenauer, erstere nach Entwürfen des Herrn Val. Teirich. Die Formen der ersteren lassen freilich ein Anhaften an den griechischen Bau-Constructionen merken, das die Eleganz der Erscheinung beeinträchtigt, auch lassen andererseits manche Gegenstände den rein mechanischen Ursprung erkennen.

Die letztere Bemerkung trifft auch besonders die Kittwaren aus Berliner Fabriken des Herrn Büchler, bei welchen die sonderbare Bemerkung „von Frauen gearbeitet“ wohl eher eine Beschönigung als eine Reclame bedeuten soll?

Dem Stempel, als solchem mag für die Herstellung von Handelswaren seine Berechtigung verbleiben, allein nimmermehr können wir dem Product, welches fast ausschliesslich der Maschine seine Existenz verdankt, die Berechtigung zugestehen, als Maassstab der Kunst-Industrie zu gelten. Anders ist es bei Gegenständen, wo der Stempel das Product ganz allein liefert, wie bei der Medaillen-Gravirung, oder da, wo der Stempel nur als Vorbereitung der Form für die individuell zu vollendende Arbeit dient. In diese Classe der mechanischen Erzeugung fällt auch die Herstellung von Werken der Kleinkunst durch andere Operationen, wie z. B. die Galvanoplastik, welche Productionen oft missbräuchlich als künstlerische von dem Laien-Publicum bewundert werden, während ihr Ursprung nur das Werk einer mechanisch-chemischen Procedure ist.

Nach dieser Logik würde folgerichtig nicht der Kupferstecher als Schöpfer eines Kunstblattes zu betrachten sein, sondern der Drucker, welcher uns den Abdruck der Platte liefert.

Manche Erzeugnisse der englischen und holländischen Ausstellung fallen in die Grenze dieser Beurtheilung.

Wie komisch die Verirrungen auftreten,

zu welchen Liebhaberei an chemischen Operationen verleitet, beweist ein durch Kupferniederschlag erzeugter Krug. Eine Kanne, überhaupt ein Gefäss zur Aufnahme von Flüssigkeiten bestimmt, muss, um diesem Zweck zu entsprechen, sowohl aussen wie innen glatt sein; bekanntlich kann durch galvanischen Niederschlag aber nur eine einzige glatte Seite erzeugt werden, indem die auf dem metallisirten Kautschuk anliegende Metallseite glatt, die entgegengesetzte Seite aber, wo das Metall sich ansetzt, rauh werden muss! — Dinge, welche in das Gebiet der technischen Spielereien gehören, können unmöglich auf Industrie-Ausstellungen ernsthaft betrachtet werden.

Die grossartige Schausstellung der Herren Elkington betrachten wir mit aufrichtiger Bewunderung und können nicht umhin, die grossen Erfolge kaufmännischer Combination mit vollendeter Ausbeutung der Mechanik und Chemie zu loben, allein nach unserer Anschauung gehören diese Sachen, insofern dieselben nur durch Galvanoplastik oder Guss vorzugsweise hergestellt sind, eigentlich nicht zur Domäne der Silberschmiederei, sondern in das Gebiet der versilberten Bronze.

Sehr zu bedauern ist es, dass ausser dem Hause Christoffe & Comp., deren Waren noch nicht sichtbar sind, welche aber meistens den Charakter der oben angezogenen englischen Waren tragen, von französischen Ausstellern nur noch eine Firma zu finden ist, welche eine schöne und grosse Sammlung kirchlicher Geräthe in vollendeter Ausführung, namentlich die vergoldeten Bronzesachen, ausstellt.

Wo die Meister des Faches, die Froment-Meurice, die Wiese u. s. w. sich aufhalten, haben wir nicht erforschen können! Wahrscheinlich sind sie gar nicht vertreten. Zu entschuldigen wäre es schon, dass diese berühmten Genossen der Kunst-Industrie fern gehalten würden durch die Calamitäten, welche sich in Frankreich in Folge der Katastrophen der letzten Kriegsjahre eingestellt haben. Etwas Anderes vermischen wir ebenso ungern, nämlich die schönen, getriebenen Arbeiten des berühmten Ciseleurs Vechte, welcher in London 1862 und in Paris 1867 vollendete Original-Compositionen in prachtvollen Ciselirungen lieferte. — Wenn wir nicht Gleichgiltigkeit gegenüber dem allgemeinen Wettkampf bei der gegenwärtigen Weltausstellung voraussetzen wollen, so müsste ein Unbefangener wegen der schlechten Vertretung der englischen Silberschmiede und des sich ihnen anschliessenden Vechte auf den Gedanken kommen, dass Great-Britannia ähnliche Krisen überstanden habe, wie Frankreich? Weshalb die grossen englischen Häuser, diese Hunt & Roskell, Storr & Mortimer, Lambert und Emanuel nicht ausstellen? Wer kann es wissen?

Mit Vergnügen erwähnen wir noch der eleganten Erzeugnisse der Wiener Industrie in Silber-Schmuckwaren, von denen uns

unter Anderen die Herren Böhm, Lustig und Vidor, Bartsch u. s. w. allerliebste Sächelchen aufweisen, die guten Geschmack und gewandte Technik bekunden.

Dann fesseln uns die schönen und vielfach originellen Silberarbeiten aus Moskau, welche sowohl in ihrem specifischen Gebiete, der Niello-Decoration, als auch in der Darstellung figürlicher Sachen ohne strenge Stylisirung einen guten Geschmack und eine solide Arbeit zeigen. — Die tüchtigen Erzeugnisse der Firma Christesen aus Kopenhagen haben schon auf früheren Ausstellungen Beifall gefunden und bekunden heute, dass die Entwicklung des Faches nicht zurückgegangen. — In der dänischen Seitenabtheilung befinden sich noch einige Sachen der Firma und nicht weit davon die Silberarbeiten von Taestrap in Stockholm, welche die Verwendung des heute wenig geübten Filigran-Ornaments in vielen hübschen Modellen vorführen. Unweit des Kastens von Christesen treten uns in der Rotunde einige prächtige Juwelen-Auslagen entgegen, deren aufmerksame Betrachtung wir uns indessen, als nicht in den Rahmen dieser Skizze gehörend, versagen müssen, und gelangen dann zu den Ausstellungen der deutschen Aussteller, von denen indessen viele ihre Toilette noch nicht vollendet und andere überhaupt noch nicht ausgepackt haben.

Unter den geschmackvollen Arbeiten fallen uns diejenigen des Hof-Goldschmiedes Vollgold aus Berlin auf, welcher verschiedene für den preussischen Hof gearbeitete Gegenstände vorführt, welche sich durch schöne Composition und gute Arbeit auszeichnen; auch hier können wir nicht umhin, bei einigen Sachen die directe Uebertragung griechischer Bauformen zu verzeichnen, welche uns durchaus nicht zeitgemäss erscheinen wollen. — Vor fünfzig Jahren, als das Studium der altgriechischen Kleinkunst noch in der Kindheit stand, liess sich dieses entschuldigen, heute aber, wo dem Dessinateur durch Forschungen klar gelegt worden, dass die altgriechische Kleinkunst selbstständig und unabhängig von der Architektur ihre Muster bildete, wo uns durch die eleganten Proben einer späteren Epoche, gelegentlich der Ausgrabungen in Pompeji, in Hildesheim u. s. w. eine reiche Auswahl schöner Modelle vorgeführt wurde, wäre es geboten, sich von den strengen Linien der Architektur zu emancipiren.

Bei einem gleichfalls in der Nähe stehenden, mit grossem Fleiss ausgeführten Gegenstande im gothischen Styl, nämlich bei der gothischen Monstranz des Herrn Ludwig aus Trier, drängt sich uns dieselbe Ansicht auf. Möchte doch der Irrthum, dass die Silberschmiederei nur die Bauformen muster-giltiger Architekturen nachzuahmen brauche, endlich aufhören! Das Metall erfordert entsprechend seiner Natur eine andere Behandlung als der Stein, und die Goldschmiedearbeiten verflossener Blüthe-Epochen sind

niemals in dieser Weise entstanden, sondern von den Goldschmieden selbstständig concipirt worden.

Eine vielseitige Collection zeigt uns die Aufstellung des Goldschmiedes A. Künnl aus Altena, welcher sich in kirchlichen wie in profanen Arbeiten gleich wohl zu gefallen scheint und dessen Modelle uns selbstständige Composition erkennen lassen und ausser einer hervorragenden Arbeit, einer getriebenen Silberbüste, auch schöne Proben von Email-Arbeiten aufweisen. Bei den grösstentheils im sogenannten Natur-Styl gehaltenen Silberarbeiten der Herren Koch & Bergfeld in Bremen wollen wir eine Routine in der Arbeit gelten lassen, sind aber nicht im Stande, uns mit den Modellen und noch weniger mit der flüchtigen Ausführung der figuralen Details zu befreunden.

Einige Arbeiten der alten Firma Bruckmann in Heilbronn geben Original-Compositionen in phantasiereicher Auffassung, jedoch ist es uns kaum möglich, dieser Verwendung eines Sujets der Malerei in beinahe directer Uebertragung en ronde-basse mit aller Ausschmückung durch Baum und Strauch gleich dem Gemälde unsere Zustimmung zu geben, auch stören einige Verzeichnungen bei den Hauptfiguren. Nebenan präsentiren sich noch schöne Tafel-Service etc. in geschmackvoller und solider Ausführung.

Noch einige grössere Schausstellungen von Handelsartikeln fesseln nur vorübergehend, dann stehen wir vor den sehr gelungenen Silberarbeiten des Hof-Silberarbeiters Wollenweber aus München im Styl der Cinquecento-Epoche, welche uns eine schöne Uebertragung prachtvoller Kunstformen veranschaulichen; Gleiches gilt von zwei nur bruchstückweise aufgestellten Trinkgefässen im Cinquecento-Styl, deren Erzeuger noch nicht genannt sind.

Doch eben mahnt uns das Läuten der Glocke, dass unser Rundgang für heute beendet werden muss, beschauen wir uns noch die hübschen Arbeiten von Kempen, welche der holländischen Silberschmiederei eine ehrenvolle Stelle sichern, und verlassen wir den Palast mit dem Wunsche, dass alle noch unfertigen Aufstellungen recht bald dem Beschauer offen liegen mögen und uns eine eigendere Rundschau gestattet werde, als es bis jetzt möglich gewesen.

Die Manufacturen auf der Weltausstellung.

Von Alfred Korn.

Mit Genugthuung kann es constatirt werden, dass die österreichischen Industriellen die Bedeutung der Wiener Weltausstellung in ihrer ganzen Tragweite erkannt haben und ihrem eigentlichen Zwecke, ein Gesamtbild ihrer Thätigkeit zu liefern, in glänzender Weise gerecht wurden. Es gilt dies namentlich von unseren Gross-Industriellen in der Manufactur-Branche, welche in der That Alles aufboten, um gerüstet in

die Schranken treten zu können, wo es zu zeigen gilt, was Arbeit und Strebsamkeit zu leisten vermögen.

Wir haben letzthin, der bessern Uebersicht halber, die Nothwendigkeit einer Einteilung in die Leinen-, Schafwoll-, Baumwoll- und Seiden-Industrie betont, und wollen demgemäss mit der ersteren, der Leinen-Industrie beginnen. In die vorderste Reihe unter allen Ländern sind hierin Belgien und Oesterreich zu stellen. Ersteres zeichnet sich besonders in den feineren Sorten von Leinengeweben, letzteres mehr in den stärkeren Gattungen aus. Einen der interessantesten Objecte der Leinen-Industrie bildet die Ausstellung der belgischen Flachsgarn-Spinnereien, welche in dem westlichen Theile der Längen-Galerie in überaus geschmackvoller Weise gruppirt ist. Von der grössten Sorte bis zur allerfeinsten finden wir da die Garne in systematischer Ordnung zusammengestellt, und in unmittelbarer Nähe, zum Theile in der rechten Seiten-Galerie, sind die fertigen Leinewebe Belgiens ausgestellt.

Ein Vergleich der belgischen mit den österreichischen Erzeugnissen ist von Interesse, und dürfte schon deshalb für beide Theile von Nutzen sein, weil die Vorzüge beider verschiedenartige sind und sich gegenseitig ergänzen. Oesterreichs Leinen-Industrie ist, wie bereits angedeutet, hauptsächlich in den stärkeren Geweben sehr bedeutend, und ist dies sowohl in glatten Leinwand, worunter wir die Erzeugnisse aus Mähren, namentlich aus Mährisch-Schönberg, Römerstadt etc. hervorheben, als auch in den Damast-Leinen der Fall, in welchen hauptsächlich Schlesien Hervorragendes leistet. Belgiens Leinen-Fabrication hingegen verdient hauptsächlich in den ganz feinen Damastgeweben, mit welchen stets eine geschmackvolle Zeichnung Hand in Hand geht, besondere Beachtung. Die übrigen Länder kommen in diesem Zweige der Manufactur-Industrie nur wenig in Betracht, und findet dies hauptsächlich in den agricolen Verhältnissen seine Begründung.

Die erfreuliche Thatsache können wir hier nicht unerwähnt lassen, dass die Betheiligung an dem grossen internationalen Feste nicht bloss von Seite unserer Gross-Industriellen in der Leinen-Erzeugung sich zu einer überaus lebhaften gestaltet hat, sondern dass selbst von Seite der kleinsten Weber und Fabricanten die Kosten der Beschickung nicht gescheut wurden, um das Gesamtbild zu einem vollständigen zu gestalten. Es ist dies ein um so bemerkenswertherer Umstand, als die Leinen-Industrie zum grössten Theile in den Händen der kleinen Industriellen liegt, welche durch ihre grosse Anzahl einen wichtigen Factor bilden.

In Mähren und Schlesien finden wir ganze Bezirke, welche ausschliesslich die Stätten der Leinen-Fabrication sind, und in Bezug auf Menge der Production von Lei-

nenwaren dürfte kein Land der Welt dem unsrigen gleichkommen. Noch erwähnen wir auf dem Gebiete der Leinen-Fabrication der von England ausgestellten Sackleinwand und Säcke, welche nebst den englischen Erzeugnissen aus Jute eine Specialität bilden, denen die österreichischen gleichartigen Erzeugnisse nur schwer Stand halten können.

Im engen Zusammenhang mit der Leinen-Industrie steht die Fabrication von Baumwollstoffen, in einem Zusammenhange, den die Erzeuger von „unechten“ Leinwand am besten kennen werden. Die sogenannten „Halbleinwand“ sind von ziemlich wichtiger Bedeutung, namentlich weil sie billig hergestellt werden können, und sowohl dadurch, als durch ihre gefällige Erscheinung eine ziemliche Verbreitung haben. Für uns speciell sind die Halbleinwand schon deshalb von Bedeutung, weil sie den Uebergang von der Leinen- zur Baumwoll-Industrie, welche den Gegenstand unserer nächsten Besprechung bilden sollen, am besten vermitteln.

Rückblick auf den ersten Monat der Weltausstellung.

Wien, 31. Mai.

Allen Anfang ist schwer. Man konnte also auch bei Eröffnung der Weltausstellung auf mancherlei Schwierigkeiten gefasst sein; aber die Ungunst der Verhältnisse und die vielen Schwierigkeiten überstiegen bei Weitem das Maass, auf welches man sich für etwaige schlimme Fälle gefasst halten zu müssen wähnte. Was Wien, was die ganze Monarchie vom ersten Monate erhoffte, hat sich nicht erfüllt; doch liegt das nicht sowohl an dem grossen Ausstellungswerke selbst, das bereits Gelegenheit hatte, unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen seine Feuerprobe zu bestehen, als vielmehr an den Hoffnungen selbst, die sich als zu sanguinisch erwiesen haben. Ein Grund zur Entmuthigung liegt trotz der geringer als erwartet ausgefallenen moralischen und materiellen Ergebnisse des ersten Monats nicht vor, vielmehr darf man sich jetzt, nach diesen Ergebnissen, mehr als je der in dem Boden thatsächlicher Verhältnisse wurzelnden Zuversicht hingeben, dass die Weltausstellung dennoch einen überaus glänzenden Erfolg für sich haben wird. Zu diesem Resultate gelangen wir, wenn wir einen prüfenden Blick zurückwerfen auf den eben abgelaufenen Monat.

Schlimmere Kinderkrankheiten hatte eine Ausstellung nie zu überstehen, nie gefährlicheren Feinden Stand zu halten. Die Krankheiten und die Feinde sind bekannt. Mit dem 1. Mai begann das Unwetter, das mit wenigen Unterbrechungen den ganzen Monat über anhielt. Nässe und Kälte machten den Aufenthalt im Ausstellungs-Parke zu einem höchst unerquicklichen, der Besuch blieb ein schwacher. Ist schon unter normalen Verhältnissen das Wetter nicht ohne Einfluss auf die Gemüthsstimmung der mei-

sten Menschen, so musste sich die Wirkung desselben gerade im ersten Monat auf eine sehr empfindlich deprimirende Weise bemerkbar machen. All' die Legionen jener Unternehmer auf dem Ausstellungsplatze und ausserhalb desselben, die sich vom goldenen Sonnenscheine goldene Früchte versprochen hatten, sahen sich in ihren Erwartungen getäuscht und in ihrem Erwerb stark geschädigt, ja in ihrer Existenz bedroht. Ihre in Folge dessen selbstverständlich sehr gedrückte Stimmung theilte sich auch anderen Kreisen mit, die mit ihnen theils in gesellschaftlicher, theils in geschäftlicher Beziehung in Berührung standen. So bildete sich ein Stamm von Malcontenten mit weit ins Land hineinreichenden Zweigen. Nicht weniger wie die Unternehmer litt das Heer der aus aller Herren Länder bei uns eingetroffenen Aussteller. Das schlechte Wetter störte die Installations-Arbeiten und verzögerte die Bauten Jener, die mit ihrer Ausstellung noch nicht fertig waren, während Jene, die ihre Ausstellungs-Objecte bereits in schönster Ordnung aufgestellt hatten, durch die Leere in den kolossalen Räumlichkeiten und durch den Mangel an Bewunderern, die sich in hellen Haufen vor ihren Kästen postirt hätten, um da in Rufe des Staunens und Entzückens auszubrechen, tief verstimmt wurden. Der Umstand, dass schlechterdings kein lebendiger Sündenbock ansindig gemacht werden konnte, auf den sich der aufgehäuften Zündstoff der Unzufriedenheit und des Unwillens hätte entladen können, trug natürlich nichts dazu bei, die Verstimmung zu mildern. Dass im grossen Publicum die Grundstimmung auch keine rosige war, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Mit fiebriger Spannung hatte man die Ausstellung erwartet, und nun sie endlich da war, konnte man sie kaum besuchen, ohne Gefahr, nasse Füsse zu bekommen, und nasse Füsse sind bekanntlich die schlimmsten Humor-Verderber.

Zu dem überaus schlechten Wetter gesellte sich die Theuerung, und was viel schlimmer ist, die Gerüchte über dieselbe. Auch bezüglich der Preise hat man sich von vorneherein einer Täuschung hingeeben; die Enttäuschung konnte nicht ausbleiben, ebensowenig wie die Gefühle, die eine solche im Gefolge zu haben pflegt. Alle, welche vom Fremdenandrang zu profitieren glaubten, wiegten sich in der Hoffnung, dass es mit der Eröffnung der Weltausstellung einen plötzlichen grossen Ruck geben werde, durch welchen alle Verhältnisse verrückt werden würden. Dieser Ruck ist ausgeblieben, und die Speculanten können sich nun kaum aufrecht erhalten, sie stehen da, wo sie früher standen, nur nicht so fest, ähnlich wie Jemand, der noch eine Treppe höher steigen möchte, nachdem er bereits alle hinter sich hat. Die Preise haben sich schliesslich selbst regulirt, aber es wird noch einige Zeit dauern, bis die in alle

Welt hinausposaunten, nunmehr aber übertriebenen und nur noch durch tendenziöse Böswilligkeit colportirten Gerüchte verstummt sein werden. Nie waren so viele Wohnungen frei in Wien, wie eben jetzt; es gibt fast kein Haus, an dessen Thor nicht der bekannte weisse Zettel hinge. Herrscht auch hierin noch stellenweise ungerechtfertigte Theuerung, so kann man doch beruhigt darüber hinweggehen. Künstliche Machinationen richten bei Preisbestimmungen auf die Dauer nie etwas aus, das Verhältniss zwischen Angebot und Nachfrage schafft die allein giltigen Gesetze, die wohl oder übel auch hier werden befolgt werden müssen. Noch bewahren Tausende in der Fremde, die bereits bei uns erschienen wären, eine zuwartende Reserve, die Gerüchte über die abnorme Theuerung in Wien hat sie bisher mit heiliger Scheu vor der Ausstellung erfüllt, zu welcher nur durch so grosse Opfer zu gelangen sei.

Nicht genug an den Unbilden der Witterung und an der Theuerung, es kam noch etwas dazu, was nicht weniger wie die bereits genannten Factoren dazu beitrug, dass der Monat Mai so wenig von dem gehalten, was er versprochen hat. Jener schwere Schlag, der zunächst allerdings nur die Wiener Börse fast bis auf den Tod verwundete, der aber in seinen weiteren Consequenzen die ganze Monarchie betraf, er traf auch die Weltausstellung. Die wirthschaftlichen Verhältnisse des Staates schienen bedroht, bange Sorge trat allenthalben an Stelle jener Freude am Dasein, die uns vorzugsweise die Receptivität für den Genuss am Schauen schafft. Grosse und kleine Geld-Institute brachen zusammen und verwegene Spieler schossen sich die Hirnschale in Trümmer, den Charakter des Spielers bis zum letzten Augenblicke nicht verleugnend. Jeden Tag regten neue Schreckenskunden die Bevölkerung auf, die Sammlung zum Genusse war geschwunden. Hunderte von glänzenden Existenzen wurden vernichtet, kein Haus, in welchem die Wirkungen der Katastrophe nicht verspürt worden wären. Den gewaltsamen Erschütterungen und Krisen in der Hauptstadt folgten solche in den Provinzen. Die Reiselust war allenthalben geschwunden, an sehr vielen Stellen auch das Reisegeld.

Wir sehen, ungünstiger konnten die Dinge für den ersten Monat nicht liegen, wie stellt sich nun das Resultat? — Günsti-

ger als bei irgend einer Weltausstellung vorher. Man beachte wohl, günstiger, trotzdem dass keine der vorhergehenden Ausstellungen mit so misslichen Verhältnissen zu kämpfen hatte. Es sei hier zur Bekräftigung des Gesagten gestattet, eine statistische Notiz zu citiren, nach welcher die Besucherzahl in den ersten zehn Tagen in Paris 102.564, in London 111.560, in Wien 68.910 betrug. Das Verhältniss der Besucherzahl in den ersten zwanzig Tagen stellt sich bereits anders: Paris 164.321, London 169.000, in Wien 148.000, im ersten Monat Paris 245.832, London 239.987, in Wien circa 230.000 (die Anzahl der Besucher am letzten Tage ist noch nicht bekannt). Nimmt man nun in Betracht, dass Paris und London ein viel grösseres Contingent einheimischer Besucher liefern konnten, da sie eine weit grössere Einwohnerzahl beherbergen, so liegt es klar auf der

Alexander II., Kaiser von Russland.

(Siehe Illustration auf der Titelseite.)



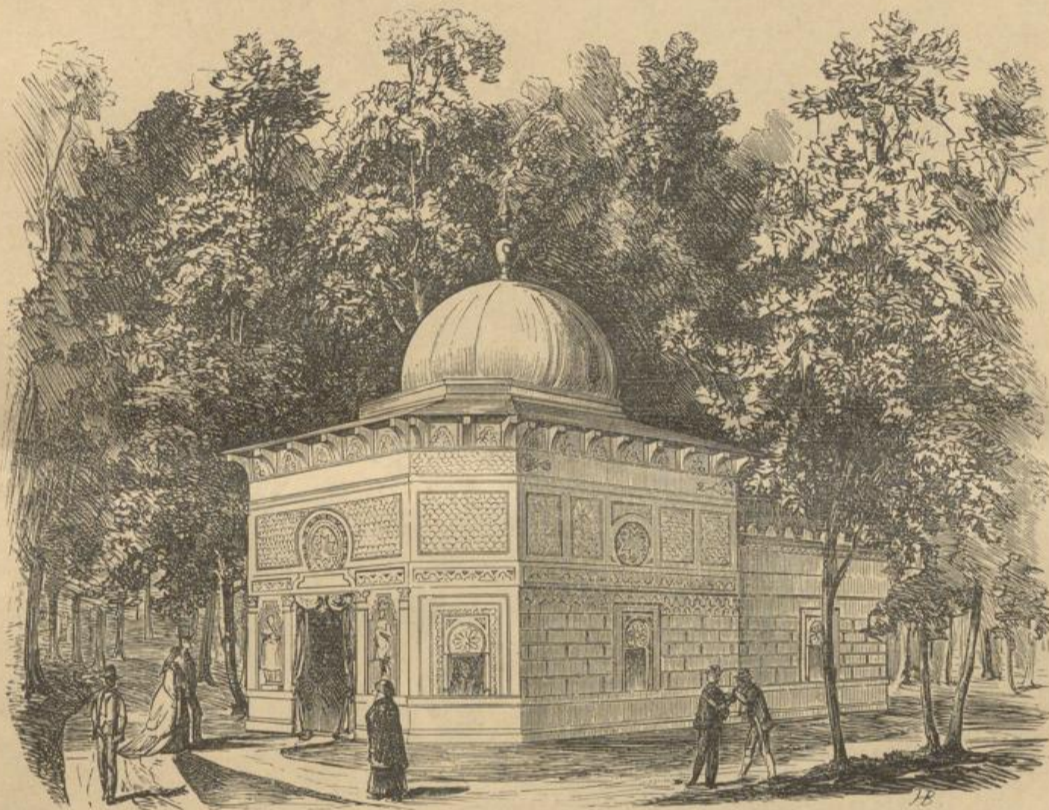
seit Sonntag beherbergt Schönbrunn wieder einen Gast unseres Kaisers, den Beherrscher des tausendjährigen Russland, des grössten Reiches der Welt. Der politischen Tragweite dieses Besuches das Horoskop zu stellen, überlassen wir den politischen Blättern, und begrüssen im Kaiser von Russland nur den hohen Ausstellungsgast. Seit nahezu einem Vierteljahrhundert hat Alexander II. unsere Kaiserstadt nicht gesehen, doch mit ruhigem Gewissen können wir seinen prüfenden Blick aushalten, Wien kann mit Stolz auf die Fortschritte hinweisen, die es in diesem Zeitabschnitte gemacht hat.

Auch Russland ist seit dem Regierungsantritte seines jetzigen Kaisers mit grossen Schritten auf der Bahn der Cultur vorwärts geeilt. Früher lag das Prohibitiv-System wie ein schwerer Alp über dem russischen Handel, der ohnehin durch den schlechten Zustand der Communications-Mittel stark geschädigt war; jetzt ist die erwähnte hemmende Massregel aufgehoben, an der Stelle von bodenlosem Chausseenkoth verbinden lange Eisenstrassen die wichtigsten Punkte des Reiches.

Das Fabrikwesen entwickelt sich in der schönsten Weise; schon jetzt wird ein grosser Theil des erforderlichen Eisenbahnmateriales durch eigene Erzeugung beschafft, und das will viel sagen, denn in Russland stehen fortwährend Hunderte von Meilen Eisenbahn-Linien in Construction.

Aus zahllosen Bergwerken werden nützliche und kostbare Metalle ans Licht gefördert und mit jedem Tage bilden sich neue Gesellschaften zur Ausbeutung der ungeheuren Schätze, die Russlands Boden birgt.

In eingreifender Weise sind die Flotte und das Landheer reorganisirt worden. Die verlässlichste Schutzmacht hat Russland aber in der Dankbarkeit seiner Unterthanen. Unsterbliche Verdienste um dieselbe hat Alexander II. erworben, indem er die Leibeigenschaft aufhob, welche durch lange Jahrhunderte das Volk im Joche ihrer rück-



SPECIALITÄTEN-TRAFIK. (S. 66.)

Hand, dass der Erfolg der Wiener Weltausstellung schon im ersten, so überaus ungünstigen Monate ein unübertroffener ist. Bemerket sei noch, dass die genannten Zahlen sich nur auf jene Besucher beziehen, die mit bezahlten Karten den Platz betreten haben.

Dieses Resultat berechtigt, wie schon bemerkt, zu den besten Hoffnungen für den weiteren Verlauf der Ausstellung. Der Monat wurde wohl benützt, was noch nicht fertig ist, ist doch schon der Vollendung nahe. Das Wetter kann nicht ewig so bleiben, die Theuerung hat abgenommen, die finanzielle Krise beginnt endlich den gewünschten Verlauf zu nehmen, die Ausstellung selbst gewinnt mit jedem Tage an Zugkraft — ist es da ungerechtfertigt, sich der frohesten Zuversicht für die Zukunft hinzugeben?

B. G—r.

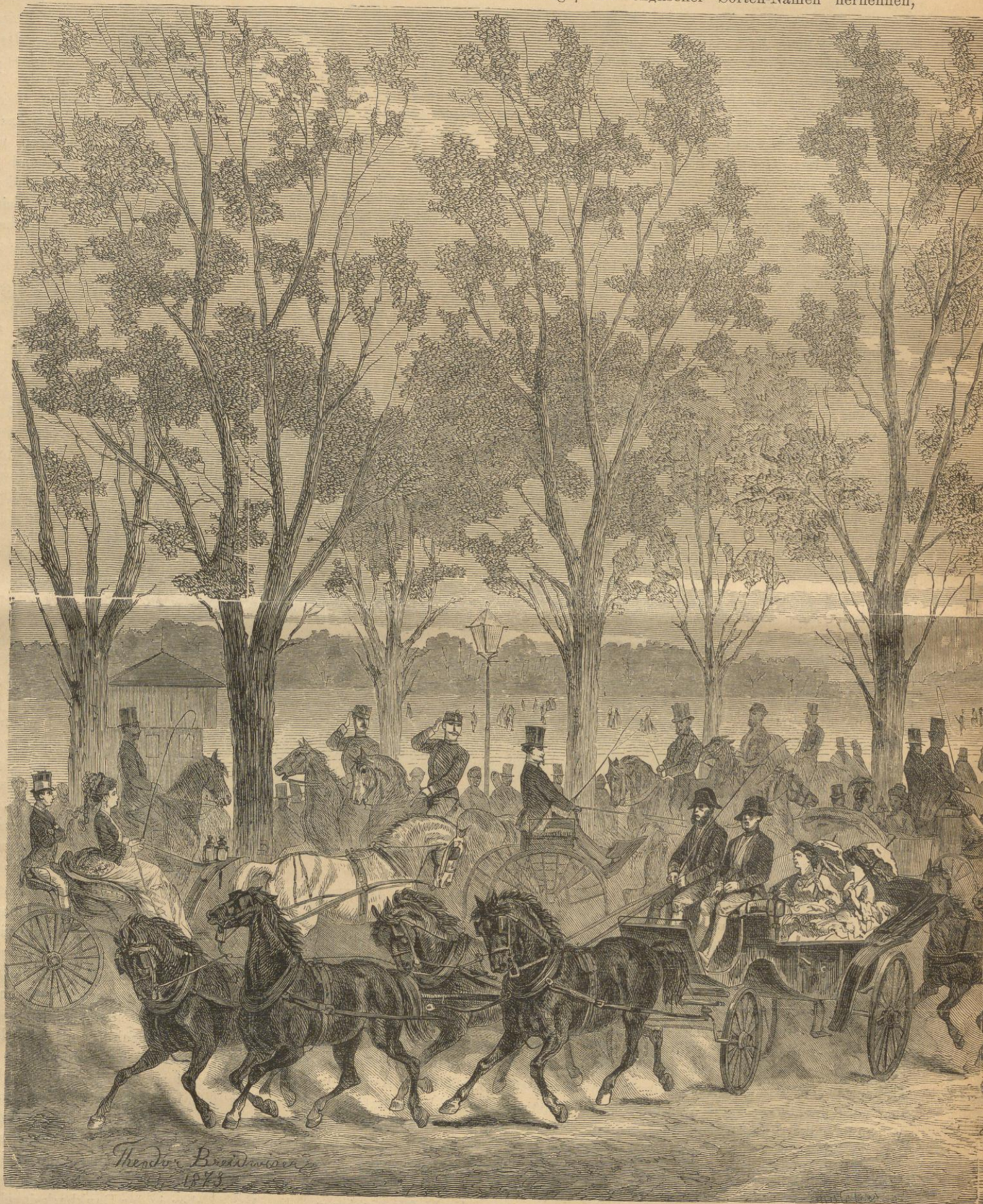
sichtslosen Grundherren festgehalten hatte; die gesprengten Sklavenketten wären das schönste Zeichen der Erinnerung an die segensreiche Regierung des Kaisers, dessen Bildniss unser heutiges Titelblatt schmückt.

Die Specialitäten-Trafik.

(Siehe Illustration auf Seite 65.)

Die Trafiken bilden eine österreichische Specialität, und die Specialitäten-Trafiken wieder eine Specialität dieser Specialität. Der freundliche Leser wird sich ebensowenig

unter diesen Specialitäten zurechtfinden, wie der nicht ganz genau informirte Raucher in einer Specialitäten-Trafik, wenn ihm die daselbst das Rauchkraut spendenden Nymphen ein Dutzend spanischer, türkischer und englischer Sorten-Namen hernennen,



Theodor Brunnmayer 1873

unter welchen man nur zu wählen brauche. Die Sache ist ganz einfach. Richtig, das ist mit Verständniss und der entsprechenden Würde, kann nur der Orientale rauchen,

darum ziemt es sich wohl auch, dass ihm zu Ehren eine Tabak-Trafik in orientalischem Style erbaut sei. Der Wiener weiss, was eine Specialitäten-Trafik ist und wie er eine

solche am Graben aufsucht, weiss er auch die in unserem Blatte abgebildete leicht zwischen dem ägyptischen Baue und der Industrie-Halle zu finden. Für den Fremden

DIE PRATERFAHRT.

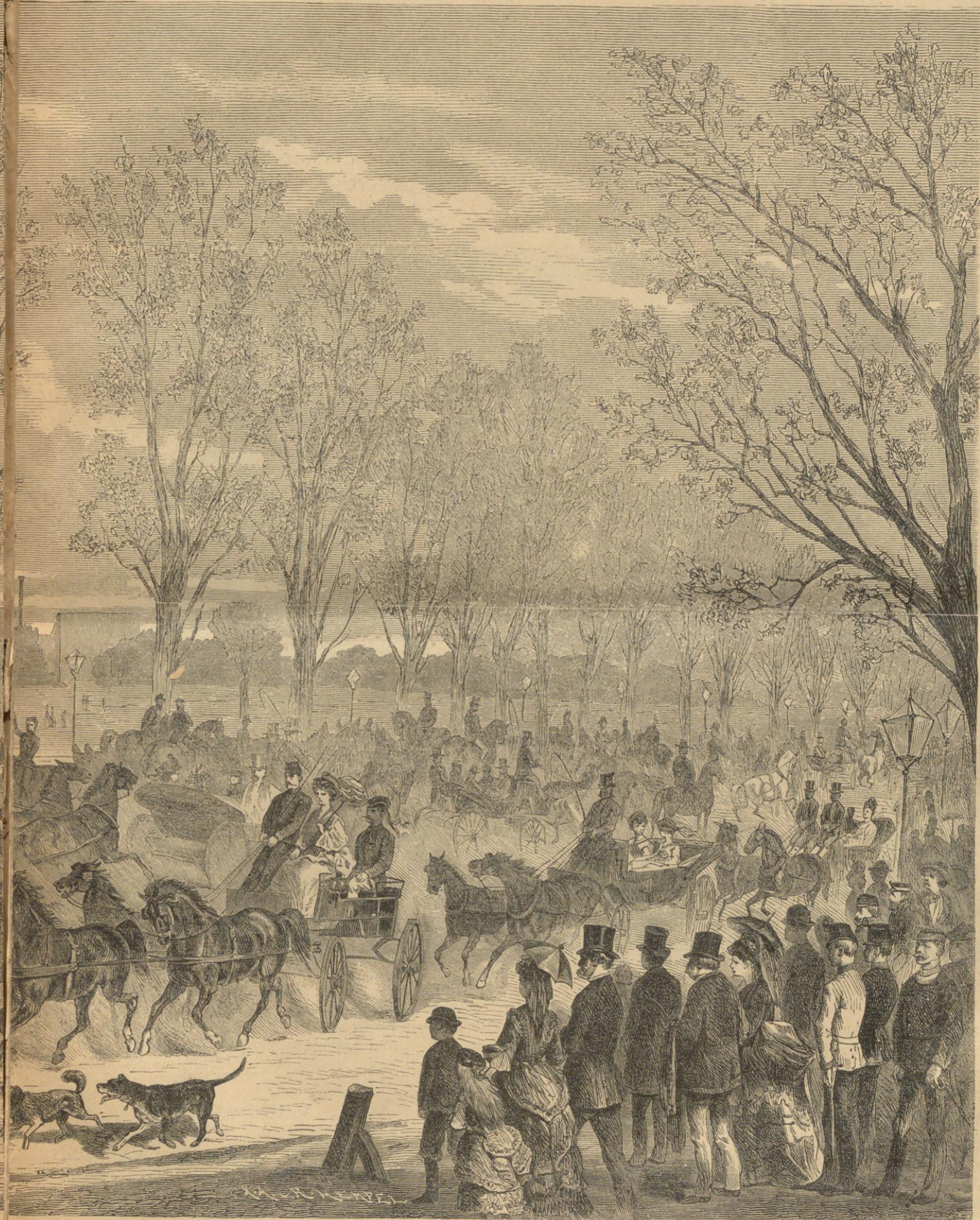
sei hier bemerkt, dass in Specialitäten-Trafiken nur importirte Cigarren und Tabake verkauft werden.

Die Prater-Fahrt.

(Siehe Illustration auf vorliegender Seite.)

Unser Zeichner war mit dem Vorsatze ausgegangen, ein neues interessantes Bild vom Weltausstellungs-Platze zu entwerfen und er kam mit einer Skizze der

Prater-Fahrt heim; das grosse Menschen-gewühl hatte ihn angelockt und das Schauspiel der in der endlosen Prater-Allee ohne „Erschöpfen und Leeren“ dahinrollenden Carossen und dahinjagenden Reiter ihn so gefesselt, dass er auf Rotunde und Pavillons,



auf Csárda und Wigwam vergass und schliesslich eine Scene aus dem bunten Treiben auf seinen Skizzen-Block fixirte. Aehnlich erging es wohl manchem Fremden,

der an einem der wenigen schönen Tage zu dem Ausstellungsplatze wandelte, und der des Corso wegen ein oder zwei Stündchen später, als er beabsichtigte, zu den

Tourniquets gelangte. Schon in gewöhnlichen, ereignisslosen Jahren gehörten die Prater-Fahrten zu jenen Specialitäten Wiens, auf welche der Ur-Wiener nicht ohne Befriedi-

gung über seine prachtvolle Kaiserstadt zu blicken pflegt. Wie aber Alles, so haben auch die Prater-Fahrten im Ausstellungsjahre grössere Dimensionen angenommen.

Es ist bekannt, dass die Allee, in welcher die Prater-Fahrten stattfinden, zu den schönsten Alleen der Welt gehört. Schon das würde genügen, das reich wogende und pulsirende Leben in derselben zu erklären, jetzt kommt noch der Umstand dazu, dass die Hauptallee die directeste Zufahrtsstrasse zum Haupt-Portale des Weltausstellungs-Platzes bildet. Darin steckt der Causalnexus, der unseren Zeichner veranlasste, ein Bild der Prater-Fahrt für unsere Zeitung zu zeichnen.

Ausstellungs-Pavillon der Fürsten Johann Adolf und Adolf Josef zu Schwarzenberg.

An der Ostseite des rechtsseitigen, vom Industrie-Palaste nächst der Rotunde zur Maschinenhalle führenden Verbindungsganges steht der Pavillon, welcher die Collectiv-Ausstellung des Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg und seines Erbprinzen Fürsten Adolf Josef in sich birgt.

Es ist dies, wie das Bild am besten zeigt, ein recht gefälliges Bau-Object, ein Fachwerk mit Ziegel-Rohbau in architektonischen Formen von gutem Geschmack ausgeführt, mit drei breiten Treppen-Zugängen versehen, von 25⁰ 3' Länge, 5⁰ 4' Breite und 5⁰ Höhe.

Dasselbe ist an sich auch schon ein

Ausstellungs-Object, da es durch fürstliche Bau-Organe projectirt, auch in allen Details ausgeführt wurde und da daran das sämmtliche in Anwendung gebrachte Bau-Materiale ausschliesslich nur aus eigener Erzeugung des fürstlichen Besizes stammt. Namentlich an den inneren Wandvertäfelungen ist eine reiche Mannigfaltigkeit von Holzarten entfaltet. Die Tendenz dieser Collectiv-Ausstellung, die dahin zielt, die volkswirtschaftliche Mission des Gross-Grundbesizes auf dem Gebiete der Ur-Production und der damit in unmittelbarer Verbindung stehenden Industrie zur Anschauung zu bringen, erscheint hierdurch auch auf das Gebäude selbst übertragen.

Der Vorplatz des Pavillons bildet ver-



PAVILLON SCHWARZENBERG

möge seiner grünen, lebenden Anlagen in der Gruppe der Pavillon-Bauten eine freundliche Oase, worin sich in den bereits verpflanzten Gruppen von Forstpflanzen, Obst-Cultur- und Landwirthschafts-Gewächsen der Forstmann mit dem Gärtner und Landwirth gleichsam die Hände reichen.

Diese Gruppen mussten im Bilde wegbleiben, wenn das Gebäude nicht verdeckt werden sollte.

Von den darin sichtbaren Bassins im Vordergrund sind die beiden seitlichen, von 4⁰ Durchmesser, vorzüglich zur Aufnahme von Fischen, das mittlere, von 5⁰ Durchmesser, zur Unterbringung eines Biber-

baues bestimmt, wodurch dieser Ausstellungsplatz nicht wenig an Leben gewinnt.

Die Güter, deren Producte in diesem Pavillon ausgestellt sind, liegen theils in Baiern, theils in Steiermark, theils in Salzburg, Ober- und Nieder-Oesterreich und in Böhmen, und haben zusammen eine Ausdehnung von 35¹/₂ Quadrat-Meilen. Nicht wenig hebt der Umstand das Interesse an der Ausstellung, dass dieser Grundbesitz über so viele Länder, mit so verschiedenartiger Boden-Formation sich erstreckt. Die ausgestellten Objecte zerfallen in folgende Classen: I. Bergbau- und Hüttenwesen. II. Forstwirthschaft. Torf und Jagd. III. Teich-

wirthschaft. IV. Landwirthschaft. V. Bau- und Ingenieur-Wesen. VI. Archive.

RUNDSCHAU.

Der Katalog der österreichischen Kunst-Abtheilung ist noch immer nicht erschienen. Selbstverständlich werden über dieses Versäumniss viele Klagen laut. Die Wiener Künstler-Genossenschaft rechtfertigt sich durch ein Circular, worin sie erklärt, jede Verantwortung für die Verspätung ablehnen zu müssen, da das Manuscript des Kataloges noch vor der Eröffnung an Herrn Professor Mack übergeben wurde, dem die Redaction der Kataloge obliegt.

Die Ausstellung bleibt nunmehr von neun Uhr Früh bis sieben Uhr Abends für das besuchende Publicum geöffnet.

Weltausstellungs-Gäste in Sicht. Ein Unternehmer in Leed (England) hat für den 6. August 1000 Personen angemeldet; Züge mit 200 bis 500 Personen wurden aus Hannover, Breslau, Brüssel, Frankfurt, aus Paris u. s. w. avisirt. Auch der Baraken-Besitzer Herther hat mehrere Briefe von Unternehmern oder Fabriksbesitzern erhalten, welche mit Vergnügungs-Zügen oder mit ihrem Arbeiter-Personale aus dem In- und Auslande hieher kommen werden. Die meisten ersuchen jedoch zugleich um Bekanntgabe der Verköstigungs-Verhältnisse mit dem Bemerken, „dass sie glauben, durch übertriebene Zeitungs- und Zeitungsnachrichten irreführt worden zu sein“. Jene Hoteliers, welche mit ihren Preisen höher gestiegen sind, als sie einige Zeit vor der Weltausstellung fixirt waren, wurden auch ganz sachgemäss in der kürzlich stattgefundenen Sitzung des Magistrats einer höheren Besteuerung unterzogen.

Es ist übrigens heute in Wien schon bei Weitem nicht mehr so theuer, als es vor einem Monat zu Beginn der Ausstellung war. Wirthe, Hoteliers und Wohnungsvermiether sind zu der Erkenntniss gelangt, mit der sie hätten beginnen sollen, und namentlich ist den fremden Speculanten, die sich in Wien eine glänzende Ausbeute versprochen hatten, das Handwerk gelegt worden. Jeder Fremde, der nun nach Wien kommt, kann darauf rechnen, nicht nur überhaupt ohne Mühe eine Unterkunft, sondern auch ein gutes Quartier zu anständigen Preisen zu finden. Ebenso verhält es sich mit den Speisehäusern und mit den Verkehrsmitteln. Hoffentlich wird die öffentliche Meinung namentlich in Deutschland sich auch von dem ebenen Umschwunge bald überzeugen. Die österreichische Regierung hat sich der Sache bereits auf diplomatischem Wege angenommen; wie der „Bohemia“ von hier geschrieben wird, hat Graf Andrassy in einem Circular die auswärtigen Missionen auf die in einem Theil der deutschen Presse verbreiteten schädigenden Ausstreunungen über die Wiener Weltausstellung aufmerksam gemacht und ihnen zugleich das statistische Material an die Hand gegeben, um denselben, sofern sie sich auf die angebliche Theuerung und den schlechten Gesundheitszustand beziehen, wirksam zu begegnen.

Der Anmeldungs-Termin für die internationale Pferdeausstellung ist bis Ende Juni verlängert worden. Die internationale Jury wird den Bestimmungen des Programms gemäss am 15. Juni Abends zusammentreten und Montag den 16. ihre Arbeit beginnen. Das Scrutinium der Wahlen für die österreichische Jury hat bereits begonnen, demnach werden auch keine Wahllisten mehr angenommen.

Die internationale Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln und Maulthieren (in der Krie-Au nächst dem Rondeau) wurde dem Programme gemäss am Samstag, den 31. Mai, eröffnet und wird am 9. Juni geschlossen. Für die Zufahrt eignet sich besonders die über die Sophien-Brücke führende und beim Rondeau ausmündende Tramway-Linie. Die internationale Thierausstellung wird täglich um 9 Uhr Morgens geöffnet. Nach 7 Uhr Abends wird der Eintritt nicht gestattet. Der Eintrittspreis ist für jeden der zehn Ausstellungstage 50 kr., jedoch ist die Thierausstellung von dem Weltausstellungs-Rayon räumlich getrennt, so dass Jeder, der von der einen Ausstellung in die andere gelangen will, den bezüglichen Eintrittspreis zu entrichten hat. Ausgenommen hiervon sind nur die Besitzer der Saison-, Commissions-, Ehren- und Journalisten-Karten.

Die geographische Gesellschaft hält während der Zeit der Weltausstellung monatlich eine Versammlung für die anwesenden Notabilitäten in der Geographie und Freunde der Erdkunde.

Am 27. Mai fand die erste im Grünen Saale der Akademie statt, an welcher Theil nahmen: Otto v. Stubendorff, kaiserlich russischer Oberst und Chef der kartographischen Abtheilung im General-Stabe; J. v. Wahlberg, kaiserlich russischer Oberst im Genie-Corps; Professor Dr. G. Wagener aus Japan; Dr. Gustav Radde, Director des kaukasischen Museums in Tiflis; Mr. Bruce Forte, Mitglied der Geological Survey in British-Indien; Dr. Otto Dalitsch, Professor in Leipzig; Ober-Bergrath Professor Gümbel aus München; Herr Detring, Commissär für China. Oberst v. Stubendorff gab einen interessanten Ueberblick über die Fortschritte der Landesaufnahme in dem russischen Gebiete und den angrenzenden Territorien Central-Asiens unter Vorweisung der jüngst ausgeführten Karten. Professor Wagener sprach über die Porzellan-Industrie Japans, deren Geschichte, den üblichen Annahmen widersprechend, nicht über drei Jahrhunderte zurückreicht und sich an koreanische Ansiedlungen knüpft, durch welche dieser Industrie-Zweig nach Japan gebracht wurde. Dr. Radde schilderte in überaus lebendiger Darstellung den Charakter der Steppen und Wüsten.

Internationaler Congress zur Erörterung der Frage des Patent-Schutzes. Questionnaire.

I. Internationale Gestaltung des Erfinderrechtes; Erfindungs- und Einführungs-Patente im Allgemeinen.

Empfiehl sich — unter der Voraussetzung gleichartiger Normen für den Patent-Schutz in allen Ländern — das Princip der Reciprocität, wonach das in dem einen Lande ertheilte Erfindungs-Patent dadurch allein schon internationale Geltung, d. h. aufrechten Bestand in allen anderen Ländern erlangen würde —

Oder genügt die Beseitigung der territorialen Beschränkung des Patent-Schutzes — welche derzeit alleseitig Regel ist — in der Weise, dass nur der ausländische Patent-Inhaber zur Erlangung eines Einführungs-Patentes in allen anderen Staaten berechtigt, die Ertheilung von Einführungs-Patenten an andere Personen als an den betreffenden ausländischen Patent-Inhaber aber gleichmässig aufgehoben wird?

Im Falle der bejahenden Beantwortung der zweiten Frage:

1. Unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen soll ein solches Einführungs-Patent an einen ausländischen Patent-Inhaber ertheilt werden?

2. Soll die Erwirkung eines solchen Einführungs-Patentes durch einen ausländischen Patent-Inhaber binnen einer gewissen Zeit bei sonstiger Verwirkung des betreffenden Rechtsschutzes in den übrigen Ländern obligatorisch sein, um auf diese Weise die Benützung der Erfindung der Gesamtheit in jedem Falle zugänglich zu machen?

3. Welche Grundsätze sollen überhaupt für die Ertheilung von Einführungs-Patenten festgehalten werden?

II. Grenzen des Patent-Schutzes.

1. Welche Erfindungen sollen als patentfähig erklärt, welche ausgeschlossen werden?

2. Genügt die Eintheilung der amerikanischen Gesetzgebung: Waren, Maschinen, technische Prozesse und Fabrications-Methoden — oder ist eine weitergehende Unterscheidung und Classification wünschenswerth?

3. Sollen im Allgemeinen auch neue Verbesserungen an Maschinen, Fabricaten oder Compositions-Methoden patentfähig sein — oder soll die Patent-Fähigkeit von Verbesserungen während der Patent-Dauer nur zu Gunsten, respective über Zustimmung des Patent-Inhabers ausgesprochen werden?

III. Verfahren bei Ertheilung von Patenten.

Welches von den beiden Systemen: Vorprüfungs- oder Aufgebotsverfahren, verdient — nachdem das blosse Anmeldeverfahren durch den Gesichtspunkt einer internationalen Vereinbarung ausgeschlossen erscheinen dürfte — den Vorzug oder empfiehlt sich eine entsprechende Combination beider Systeme?

a) In Bezug auf das Vorprüfungsverfahren.

1. Durch welche Mittel liesse sich den Schwierigkeiten begegnen, welche sich der Sicherheit und Verlässlichkeit der Prüfung der Neuheit einer Erfindung entgegenstellen?

2. Welche Gesichtspunkte und Grundsätze sollen für die materielle Vorprüfung massgebend sein?

3. Soll die Vorprüfung sich auf die Neuheit beschränken oder etwa auch auf die Nützlichkeit und Wichtigkeit des zu patentirenden Gegenstandes ausdehnen?

4. Wie ist der Begriff der „Neuheit einer Er-

findung“ mit Rücksicht auf die überaus mannigfaltige Auffassung dieses Begriffes in den verschiedenen Patent-Gesetzgebungen zu definiren?

5. Welche Tragweite bezüglich der Alterirung der Neuheit der Erfindung in dem einen Lande soll der Veröffentlichung eines bezüglichen Druckwerkes in dem andern Lande beigelegt werden?

b) In Bezug auf das Aufgebotsverfahren.

1. In welcher Weise soll das Aufgebot erfolgen und welche Frist soll für die Erhebung des Einspruches festgesetzt werden?

2. Soll die Ertheilung des Patentbesitzes dem Aufgebot oder soll das Aufgebot und der Ablauf der Einspruchsfrist der Ausfertigung des Patentbesitzes vorangehen?

IV. Erlöschung und Aufhebung von Patenten.

1. Soll die fast in allen Gesetzgebungen normirte Erlöschungsursache der Nichtausübung eines ertheilten Patentbesitzes innerhalb einer gewissen Frist beibehalten werden? Welche Grundsätze empfehlen sich in dieser Beziehung für Erfindungs-Patente, welche für die Einführungs-Patente?

2. In welchen Fällen und von welchen Gesichtspunkten aus — wann von Amtswegen und wann über Einschreiten von Parteien — soll, je nachdem für die Ertheilung das eine oder das andere Verfahren normirt ist, die Aufhebung eines bereits ertheilten Patentbesitzes ausgesprochen werden können?

3. Soll die Aufhebung oder die Nichtigkeitserklärung eines ertheilten Erfindungs-Patentes auch die Nichtigkeit des in den anderen Staaten ertheilten Einführungs-Patentes zur Folge haben?

V. Dauer der Patente.

Soll die Dauer eines ertheilten Patentbesitzes der Wahl des Patent-Werbers überlassen werden oder empfiehlt es sich, dass die Gesetzgebung gleichmässig ein Maximum der Dauer ausspreche?

1. Soll das dem ausländischen Patent-Inhaber zu ertheilende Einführungs-Patent für die Dauer des betreffenden Erfindungs-Patentes ertheilt werden, das heisst: mit dem Erfindungs-Patente zugleich erlöschen, oder sollen solche Einführungs-Patente auch für kürzere Dauer ertheilt werden können?

2. Soll eine Erneuerung ertheilter Patente vor Ablauf ihrer Dauer innerhalb des Maximums zulässig sein?

VI. Kosten der Patent-Ertheilung; Taxen.

1. Entspricht es der Natur des Patent-Wesens, dasselbe zu einer Steuerquelle für die Staatsverwaltung zu gestalten, oder soll die Abgabe für die Ertheilung eines Patentbesitzes nur ein Aequivalent für den mit der Patent-Ertheilung verbundenen Kostenaufwand Seitens der Staatsverwaltung bilden?

Im Falle der bejahenden Beantwortung der ersten Theile dieser Frage:

2. Empfiehlt sich eine gleichmässige einmalige Abgabe für die ganze Patent-Dauer oder soll diese Abgabe eine je nach der Dauer progressiv steigende sein?

3. Welche Normen empfehlen sich in Bezug auf die Taxen für die einem ausländischen Patent-Inhaber in den anderen Staaten zu ertheilenden Einführungs Patente?

VII. Patent-Behörden.

1. Welche Organisation empfiehlt sich — je nach dem bei Beantwortung der Frage III acceptirten Systeme — in Betreff der in allen Ländern gleichmässig zu organisirenden Patent-Behörden, und zwar:

a) für das Vorverfahren,

b) für die Vorprüfung,

c) für die Entscheidung über erhobene Einsprüche,

d) für die Entscheidung in Contraventions-Fällen.

2. Innerhalb welcher Grenzen erscheint die staatliche Administration zur Mitwirkung hiebei berufen und welches Ausmass von Intervention soll auf diesem Gebiete der staatlichen Justiz vorbehalten bleiben?

3. Erscheint die Mitwirkung eines Rathes von Sachverständigen oder einer fachmännischen Jury als ein geeignetes Mittel, um ein exactes und schnelles Verfahren herbeizuführen? In welchen Stadien soll diese Mitwirkung eintreten und wie soll eine solche Jury organisirt sein?

VIII. Internationale Vereinbarung.

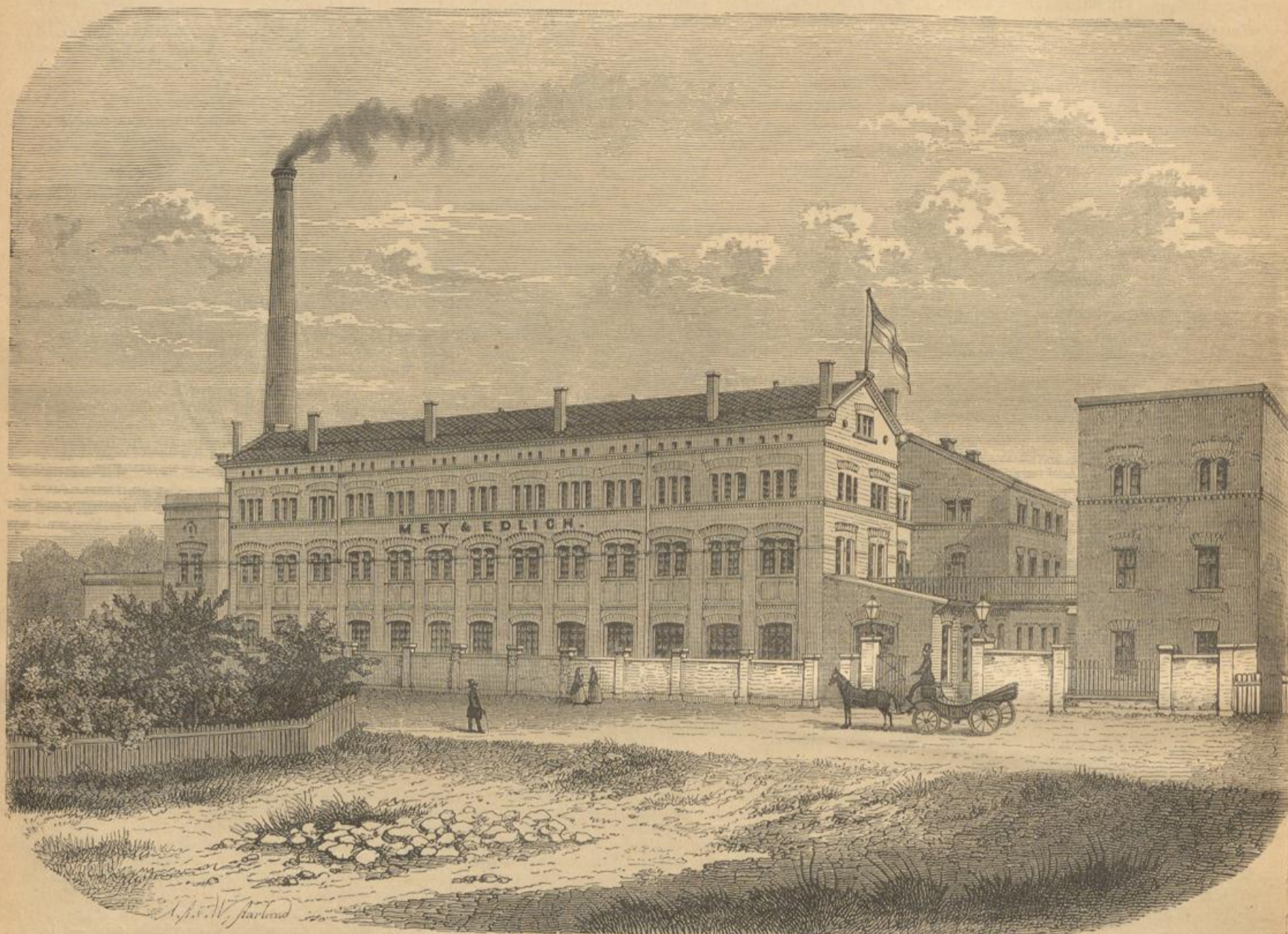
Welche Mittel und Wege wären die geeignetsten, um eine internationale Einigung über die gleichmässige Reform des Erfinderrechtes auf der durch Beantwortung der vorstehenden Fragen gewonnenen Basis herbeizuführen.

Der Präsident der kaiserlichen Commission:
Erzherzog Rainer.
Der General-Director:
Freiherr von Schwarz-Senborn.

Das Reglement über die Organisation der Jury für die temporären Ausstellungen der Thiere bringen wir Raumangels wegen in der nächsten Nummer

INDUSTRIE-BLATT.

Die Papierwäsche-Fabrik von Mey & Edlich in Plagwitz-Leipzig.



Die amerikanische Erfindung, Wäsche aus Papier zu verfertigen und zu tragen, hat auch in Europa bald Beifall und weiteste Anwendung gefunden. Es begreift sich dies sehr leicht, da zu einer bedeutenden Ersparnis im Einkauf, denn die Papierwäsche kostet kaum den Preis des Waschlohnes, wie gering derselbe auch selbst in der Privat-Haushaltung sein mag, sich die Bequemlichkeit gesellt, immer frische saubere und gut passende Krügen und Manschetten zu haben. Auf das abgeschmackte Vorurtheil, dass es nicht passend sei, Papierwäsche zu tragen, legt man heute gar kein Gewicht mehr. Papier ist ebenso reinlich und sauber wie Leinen, nimmt den Schmutz nicht so leicht an wie Leinen und hat doch dieselbe Festigkeit.

Die rasch steigende Consumtion von papierenen Krügen und Manschetten hat Anlass zur Etablierung der grossartigen Papierwäsche-Fabrik in Plagwitz-Leipzig gegeben, welche unsere Leser in der obigen Abbildung sehen und deren Eigenthümer die Herren Mey & Edlich sind.

Diese Herren besitzen schon seit 1865 eine gleichartige Fabrik in Paris, welche sie dem Amerikaner S. S. Gray aus Boston abkauften. Herr Gray aber ist der Erfinder der seit ungefähr 12 Jahren, namentlich in Amerika und England, so berühmt gewordenen „Gray'schen modellirten Papierkrügen“.

Die Gray'sche Erfindung besteht nun hauptsächlich darin, dass die Papierkrügen nach dem Halse modellirt werden, wodurch sie eine geschmeidige, an der oberen Peripherie des Krügens ausgebogene Form erhalten, und in Folge dessen am Halse bequem sitzen, nie reiben oder eng anliegen. Das Modelliren ist die Hauptursache, dass ein Krügen gut sitzt und

gut passt, und noch keine Fabrik hat bis jetzt vermocht, das Fabrikgeheimniss der Modellirung nachzuahmen, weil dazu auch vor allen Dingen das beste, solideste und stärkste Papier nothwendig ist.

Die Papierwäsche aus der Fabrik der Herren Mey & Edlich in Leipzig wird nämlich nicht etwa aus gewöhnlichem Papier fabricirt, sondern es wird dazu Papier-Carton verwendet, der an Zähigkeit und Solidität nichts zu wünschen übrig lässt. Entgegen den übrigen Fabrikaten, verfertigt die Mey & Edlich'sche Fabrik die ihrigen meist aus Natur-Carton, der an und für sich so weiss ist, dass er der Leinenwäsche an Schönheit nichts nachgibt. Ausserdem wird aber auch sogenannte polirte Papierwäsche in dieser Fabrik gefertigt, welche den Glanz der neuen Leinenwäsche vortheilhaft übertrifft. Alle Artikel von Papierwäsche haben eine täuschende Leinwand-Nachahmung.

Die Herren Mey & Edlich bringen ihre Ware unter dem Namen „Gray'sche Krügen etc.“ in den Verkauf, da sie in ihrem wohlverstandenen Interesse gern dem Erfinder die Ehre geben und das Recht, seinen Namen zu benutzen, allein und ausschliesslich unter Erwerbung aller darauf bezüglichen Patente für ganz Europa erkaufte haben.

Der illustrierte Preis-Courant der Fabrik Mey & Edlich in Leipzig, der Jedem auf briefliches Verlangen franco und gratis zugesandt wird, zählt vierzehn Sorten Stehkrügen und vierundzwanzig Sorten Umlegkrügen für Herren und Knaben. Die Qualität ist bei allen Sorten dieselbe. Die Preise variiren bei den Stehkrügen zwischen 1 Thl. 2½ Sgr. bis 1 Thl. 15 Sgr. per Gros von 144 Stück, also per Stück 2½ Pf. im Durchschnitt. Die Umschlag- oder Umlegkrügen kosten von 1 Thl. 10 Sgr. bis 2 Thl. das Gros, also

per Stück durchschnittlich 3½ Pf. Der Durchschnittspreis eines Gros, welches für ein ganzes Jahr den Bedarf einer Person vollständig deckt, ist demnach circa 1½ Thlr. — Bei Leinwandkrügen wird das Dutzend, das man auch nur höchstens ein Jahr tragen kann (denn es wird durch das Waschen und Bügeln sehr mitgenommen), sicher 2½ Thlr. neu kosten, dazu kommt der Waschlohn für 120 Krügen im Jahr, wenn man annimmt, dass ein Leinenkrügen drei Tage getragen werden kann. Der Waschlohn beträgt aber mindestens ½ Sgr. per Krügen, was mithin 2 Thlr. Ausgabe für Waschlohn ausmacht. Leinenkrügen kosten also jeder Person jährlich ungefähr 4½ Thlr., während Papierkrügen, die bequemer passen, besser sitzen und keine weitere Aufmerksamkeit nach dem Tragen erfordern, da man sie wegwirft, nur 1½ Thlr. kosten. Man erspart also bei letzteren jährlich faktisch 3 Thlr. Bei den Manschetten und Vorhemdchen ist das Verhältniss ähnlich.

Die Vortheile, welche die Papierwäsche der Leinenwäsche gegenüber aufzuweisen hat, trugen wohl wesentlich dazu bei, dass die Fabrik der Herren Mey & Edlich in Plagwitz-Leipzig nach kaum andert-halbjährigem Bestehen schon nahe an zweihundert Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, die vermittelst sehr künstlicher complicirter Maschinen, welche alle mit Dampfkraft in Bewegung gesetzt werden, täglich eine bedeutende Masse Krügen, Manschetten und Vorhemdchen für Männer, Frauen und Kinder verfertigen.

Wir wünschen aufrichtig, dass die grossen Anstrengungen in Bezug auf Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, welche die Herren Mey & Edlich in Leipzig gemacht haben, mit dem besten Erfolg gekrönt sein mögen.

BANK- UND VERKEHRSSBLATT.

Es werden nun die ernstlichsten Versuche gemacht, die Erschöpfung und Geschäftslosigkeit zu überwinden, in welcher sich die Börse naturgemäss nach der grossen Katastrophe befindet; die Bemühungen sind aber vorläufig noch fruchtlos, denn bei jedem halbwegs gebesserten Course gelangen sofort wieder Executions-Verkäufe zur Durchführung, was die Speculation begreiflicherweise nicht gut vertragen kann. Zu einem sehr lebhaften Verkehre dürfte es wohl überhaupt in der nächsten Zeit nicht kommen, da wir nun in die Sommermonate eintreten, in welchen es an der Börse auch in guten Zeiten gewöhnlich stille hergeht. Desto sicherer und durchgreifender kann auch der Reinigungs- und Reorganisations-Process vor sich gehen; der letztere ist jetzt noch durchaus nicht als vollendet zu betrachten, es ist noch manche Spreu vom Weizen abzusondern.

Das ungarische Budget für 1874. Das Budget für 1874, welches der ungarische Finanzminister Kerkapolyi am Schlusse der vorigen Woche dem Reichstage vorlegte, enthält folgende Ziffernansätze: Ordentliche Einnahmen: Directe Steuern 69,425.905 fl., Verzehrungssteuern 14,315.665 fl., Gebühren 19,823.449 fl., Gefälle 27,527.082 fl., Staatsvermögen 13,280.340 fl., Post 182.600 fl., Telegraphen 91.120 fl., Montan-Gebühren 99.920 fl., verschiedene Einnahmen 371.086 fl., zusammen 144,934.927 fl. Ausserordentliche Einnahmen: 158,757.977 fl. — Ordentliche Ausgaben: Königliche Hofhaltung 4,650.000 fl., Cabinets-Kanzlei 74,961 fl., Reichstag 700.000 fl., gemeinsame Ausgaben 25,863.677 fl., Central-Pensionen 248.392 fl., Pensionen 2,741.911 fl., Staatsschulden 59,920.281 fl., croatisch-slavonische Landesverwaltung 4,460.000 fl., Fiume 87.860 fl., Staats-Rechnungshof 150.000 fl., Minister-Präsidium 329.080 fl., Ministerium um die Person des Königs 62.924 fl., croatisch-slavonisch-dalmatinischer Minister 48.000 fl., Ministerium des Innern 7,203.499 fl., Finanz-Ministerium 8,219.468 fl., Communications-Ministerium 8,081.707 fl., Handels-Ministerium 1,653.201 fl., Cultus-Ministerium 4,265.329 fl., Justiz-Ministerium 11,301.053 fl., Landesvertheidigungs-Ministerium 7,399 fl., in Summa 147,359.762 fl. Ausserordentliche Ausgaben: 43,055.383 fl. — Gesamtausgaben: 190,415.145 fl., Gesamteinnahmen: 158,757.977 fl., Deficit: 31,657.168 fl.

Eisenbahnverkehr im Monat April. Im Monat April 1873 wurden auf den im Betriebe stehenden österreichisch-ungarischen Eisenbahnen bei einer Gesamt-Ausdehnung von 1857.35 Meilen im Ganzen 3,194.550 Personen und 49,868.852 Centner Frachten befördert. Die Gesamteinnahme betrug 14,047.793 fl., mithin um 2,262.326 fl. mehr als im Monat April 1872. Das durchschnittliche Ertragniss per Meile im Monat April 1873 beträgt 7563 fl. und wurde diesmal von folgenden 10 Bahnen überschritten: Von der Kaiser Ferdinand-Nordbahn, ungarischen Staatsbahn-Linie, Pest-Salgotarjan, Graz-Köflacher Eisenbahn, Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Kaiserin Elisabeth-Bahn, Mohacs-Fünfkirchner Bahn, österreichischen Staats- und Brünn-Rossitzer Eisenbahn, Südbahn, böhmischen Westbahn und galizischen Carl Ludwig-Bahn.

Verkehrs-Angelegenheiten. Bekanntlich ist dormalen die Benützung der Züge vom Staats-Bahnhofe zur Weltausstellung im Prater von der Lösung eines Tour- und Retour-Billets am Staats-Bahnhofe abhängig gemacht. Diese Beschränkung soll aus dem Grunde erfolgt sein, weil man bei den Prater-Zügen hauptsächlich auf jenen Theil des Publicums Rücksicht zu nehmen habe, welcher aus der Umgebung Wiens zum Besuche der Weltausstellung per Bahn eintrifft, und welchem man die Rückfahrt und die Anschlüsse an die abgehenden Züge der Süd- und Staatsbahn sicherstellen müsste, während man an eine Frequenz seitens der Bewohner der Residenz, selbst jener der dem Bahnhofe zunächst gelegenen Bezirke, bei den ohnehin zahlreich vorhandenen Communications-Mitteln weniger rechnen zu können glaubte. Nachdem jedoch der Wunsch laut geworden, dass mit diesen Zügen auch die Fahrt aus dem Prater gegen Lösung nur einer Tour-Karte gestattet werde, so beabsichtigt die Staatsbahn diesem Verlangen nachzukommen und wird vom 1. Juni angefangen die Ausgabe solcher Billets durch die Conducteure während der Fahrt vom Prater zum Staats-Bahnhofe veranlassen. Der Preis wird für die zweite Classe 50 kr., für die dritte Classe 30 kr. betragen.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat für die Localboote, die im Canal verkehren, einen zweifachen Dienst eingeführt. Der erste, der Weltausstellungs-Dienst, beginnt um halb 8 Uhr Morgens an der Augarten-Brücke, berührt den Carl-Kettensteg, die Ferdinand-Brücke, Weissgärber, Schüttel und geht bis zur Schlachthaus-Brücke; jede Stunde fährt ein Boot ab und landet bei allen genannten Stationen, wenn Fahrgäste signalisirt sind. Vom Carl-Kettensteg, der bequemsten Einsteige-Station, geht jede halbe Stunde ein Localboot ab und führt bis zum Schüttel, wo für Besucher der Weltausstellung der beste Aussteigeort ist, indem man über den Wiesenplan gerade zum südlichen Haupteingange gelangt. Fahrpreis 15. kr. Der zweite Dienst stellt die Verbindung des Donau-Canals mit den nächsten, am Hauptstrome liegenden Ortschaften her. Aufwärts gelangt man da nach Nussdorf, Klosterneuburg, zum Kahlenberg bis Korneuburg. Fahrpreis vom Carl-Kettensteg 50 kr.

Roh-Bilanzen der Versicherungs-Gesellschaften. Auch die Versicherungs-Anstalten Oesterreichs sind durch die betreffenden landesfürstlichen Commissäre zur Vorlage einer Roh-Bilanz pr. 15. Mai aufgefordert worden. Wenn wir uns auch diesem Vorgange principiell schon deshalb anschliessen, weil wir unter den Activen vieler Versicherungs-Anstalten grosse Beträge in Effecten vorfinden und sohin der Curs-Rückgang fast aller Effecten auch den Vermögensstand dieser Anstalten afficirt haben muss, halten wir es doch für unmöglich, die Activen und Passiven einer grösseren Versicherungs-Gesellschaft pr. 15. Mai, also mit Rücksicht auf einen Termin, welcher mit den gewöhnlichen Abrechnungs-Terminen nicht zusammenfällt, in kurzer Zeit auch nur annähernd richtig festzustellen. Dazu bedarf es Wochen, und diejenigen Anstalten, welche an dem gefürchteten Uebel bereits kranken, dürften diesen Zeitraum kaum überleben. In der That hört man von einigen kleineren Anstalten, welche ihre Prämien-Einnahmen durch den Betrieb des Kostgeschäftes rasch zu vermehren trachteten, sehr traurige Dinge erzählen.

Die Roh-Bilanz der Hypothekar-Renten-Bank, welche der Verwaltungsrath dem landesfürstlichen Commissär vorlegte, weist seit 1. Jänner d. J. einen Gewinn von mehr als einer Million aus, welchem die durch die Börsen-Kata-

strophe herbeigeführten Verluste im Depot- und Kostgeschäfte gegenüberstehen, wonach noch ein Gewinnrest von 300.000 fl. verbleibt. Zur Consolidirung der Bank wird nun im Einvernehmen mit dem k. k. Finanz-Ministerium die Liquidation und Fusionirung mit der cartellirten Wiener Bodencredit-Gesellschaft derart eingeleitet, dass nach Einzahlung von 20 Procent auf die Actien der Hypothekar-Renten-Bank vollingezahlte Actien dieser Bank ausgegeben werden sollen. Die Ausschreibung dieser Einzahlung hat neben der Libirung der Actien den Zweck, den Verkauf von Effecten, welcher gegenwärtig nur mit enormen Verlusten der Committenten möglich wäre, nicht vornehmen zu müssen. Die Einzahlung ist übrigens zur Hälfte erst am 1. Juli, zur anderen Hälfte am 1. August zu leisten. Behufs obenerwähnter Fusionirung wird die Hypothekar-Renten-Bank am 3. Juli, die Wiener Bodencredit-Gesellschaft am 4. Juli eine ausserordentliche General-Versammlung abhalten.

Prägungen von Reichs-Goldmünzen. Auf Anregung des Reichskanzler-Amtes hat der deutsche Bundesrath beschlossen, in Betreff der Ausprägung von Goldmünzen das Verhältniss der Ausprägungen von Reichs-Goldmünzen bis auf Weiteres auf vier Fünftel in Zwanzig-Markstücken und ein Fünftel in Zehn-Markstücken festzusetzen. Zugleich wurde seitens der verbündeten Regierungen im Hinblick auf eine im vorigen Jahre getroffene Verständigung constatirt, dass es sich von selbst verstehe, dass, sobald die ersten 3 1/2 Milliarden der französischen Kriegsentschädigung nach Massgabe des Gesetzes vom 8. Juli v. J. vertheilt seien, von da ab die auf den einzelnen Münzstätten ausgeprägten Reichs-Goldmünzen der Reichs-Hauptcasse auf Verlangen zu überliefern sind.

Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft. Dem Geschäftsbericht für 1872 entnehmen wir, dass einschliesslich eines Gewinnvortrags von 1872 643.801 fl. ins Verdienen gebracht wurden. Hievon gehen ab für Regie und Prioritäten-Zinsen 441.806 fl., so dass ein Reingewinn von 201.994 fl. verbleibt. Derselbe würde auf das Actien-Capital per 4,000.000 fl. knapp eine 5procentige Verzinsung ergeben. Der Bericht des Verwaltungsrathes motivirt dieses unerfreuliche Ergebniss mit den bedauerlichen Resultaten des Floridsdorfer Werkes, das gegenwärtig ausser Betrieb gesetzt ist. Es findet sich mit einem Werthe von 600.000 fl. in die Bilanz gestellt. Die Verwaltung gibt sich der Hoffnung hin, dass im Verlaufe weniger Jahre eine Werthsteigerung dieses Werkes der Gesellschaft aus ihrer prekären Lage emporhelfen werde, wie auch die Productions-Ergebnisse der ersten vier Monate des laufenden Jahres in den Werken Neuberg und Mariazell eine freundlichere Perspective auf die Zukunft eröffnen sollen.

Die Kaiser Franz Josef-Bahn hat die Anordnung getroffen, dass Abonnements-Karten an Aussteller und Collectiv-Aussteller gegen Vorzeigung der Ausstellungsscheine ausgefolgt werden.

Das bestrenommirte Speditions-Haus von Ignaz Brauner (I. Postgasse Nr. 22 und I. Dominikaner-Bastei Nr. 25 vis-à-vis der Ferdinand-Brücke) empfehlen wir sämmtlichen Ausstellern des In- und Auslandes zur Uebersendung grösserer Quantitäten sowie einzelner Colli bei prompter Abfuhr vom Lagerort hier, ebenso zur Transito-Beförderung und Local-Bestellung von auswärts kommender Güter. Dasselbe Speditions-Haus übernimmt auswärtige Aufträge jeder Art, besorgt solche zu den coulantesten Bedingungen.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- u. Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- u. Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

In Liesing,

nahe am Bahnhofs,

in sehr schöner Lage, vor Staub und Rauch geschützt,
mit herrlicher Aussicht auf die nahe Gebirgskette, sind

Bauplätze

à 150—300 Quadrat-Klafter,
von 5 fl. per Quadrat-Klafter
angefangen,

auch gegen mehrjährige Ratenzahlungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

Friedrich M. Weil,
Parcellirungs-Bureau in Liesing
(Perchtoldsdorfer Strasse, nächst der Brücke).

Beim Kaufe sind als Angabe für jeden Bauplatz 50
Gulden zu erlegen.

Bureau in Wien:
Kärntner Ring, Akademie-Strasse Nr. 1.

10 (290) 7

Soeben erschienen!

2 (239) 2

Neuester, vollständigster und übersichtlichster Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes im Prater.

Sorgfältig und genau mit Benützung der officiellen Zeichnungen und Daten und mit Berücksichtigung der neuesten Zubauten und Veränderungen ausgearbeitet. Der Plan beschränkt sich nicht nur auf den Weltausstellungs-Raum, sondern fasst den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater mit allen in demselben befindlichen Gebäuden, Alleen, Gewässern, Wald- und Wiesen-Partien, Wegen und Stegen vom Prater-Stern bis zur Freudenau, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich.

Bequemes Taschen-Format. Elegante Ausstattung. Deutsch, französ., ungar. Preis 40 kr. = 8 Sgr.
Herausgegeben von der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28.

Zu beziehen durch die

Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28, und durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen!

Orthopädische Heilanstalt

Währing (nächst Wien), Stiflgasse Nr. 3.

Der Vorstand dieses Institutes wohnt in der Anstalt und führt die gesammte Leitung. Die ärztliche Behandlung durch den Instituts-Vorsteher betrifft Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers, Verblödung und Entzündung der Knochen und Gelenke, Verkürzung, Zusammenziehung der Sehnen, Schwund und Lähmung der Muskeln. Den Angehörigen der Patienten steht die Wahl von Consiliar-Aerzten frei. — Sorgfältige Pflege und Verköstigung der Zöglinge, sowohl in gemeinschaftlichen als in separirten Zimmern. — Gymnastische Uebungen, Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik. Nähere Besprechungen, Consultationen, Programme und Aufnahme in der Anstalt, 3—5 Uhr.

Dr. v. Weil,
k. Rath und Director.

6 (227) 7

Weltausstellung Wien

1873.

Wir empfehlen uns den P. T. Ausstellern zur
Uebnahme von Vertretungen für die Dauer der Aus-
stellung zu coulantem Bedingungen.

Speditions-Bureau

von

Jacob Hacker's Nachfolger,
Ruprechts-Platz Nr. 2.

10 (219) 7

WOHANKA & COMP. IN PRAG UND BRÜNN

mit Agenturen in Wien, Pest und Graz.

Technische Geschäfte, Specialitäten und Bedarfs-Artikel für Zucker-Fabriken, Brauereien, Spin-
nerien Brett-Sägen, Mühlen, Bergwerke, Maschinen-Fabriken, Armaturen, Gummi-Waren.

Wir übernehmen weitere Vertretungen aller ins technische Fach einschlagenden Artikel.

20 (254) 2

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

Adressen der auswärtigen Commissionen.

Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32.
Vertreter des General-Commissärs:
Mc. Elrath Thomas, Mr. James.

Belgien: II. Komödien-Gasse 10.
General-Commissär E. Renkin-
Lejeune, Commissär: Henri van
der Elst (Hotel Tauber).

China: IX. Währinger Strasse 12.
Commissär: Zoll-Director Gustav
Detring.

Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9.
Commissäre: Moser, Nieberding,
Dr. Stegmann, Wiesner, Fink.

Egypten: Penzing, Hauptstrasse 52.
General-Commissär: Dr. Heinrich
Brugsch.

Gross-Britannien: II. Praterstrasse
66. General-Commissär Mr. Owen.

Haway'sche Inseln: I. Pestalozzi-
Gasse 4. General-Commissär:
Victor Schönberger.

Italien: II. Prater-Strasse 49. Com-
missär Ellena.

Japan: II. Prater-Strasse 7. Secretär
der anserord. japan. Botschaft:
T. Comatz. Commissär: Sekizawa,
A. C.

Niederlande: I. Nagler-Gasse I.
Commissär: Friedrich Ritter von
Rosenberg.

Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-
Commissär: Emanuel Goldberger
v. Buda.

Schweden u. Norwegen: II. Nord-
bahn-Strasse 28. General-Commiss.:
Juhlin-Danfelt, Vertreter der
schwed.-norw. Commission: Ing.
Ernst Hiesch (III. Obere Viaduct-
Gasse 2).

Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof).
Adjunct des General-Commissärs:
Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.

Siam: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-
Commissär: Victor Schönberger.

Türkei: I. Schwarzenberg-Platz
(Wertheim-Palais). General-Com-
missär Handi Bey.

Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8.
Vertreter der General-Commission:
Director L. Schott.

Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1.
Leopold Hahn.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.

Gemälde-Galerie, im Belvedere.
Ambraser Sammlung, Belvedere.
Lichtenstein'sche Gemälde-Gale-
rie, IX., Porzellangasse 33.

Oesterreich. Museum, Stubenring.
Gemälde-Ausstellung im Künstler-
haus, Lothringer-Strasse.

Oesterr. Kunstverein, Tuchlauben 8.
Gemälde-Galerie der Akademie der
bildenden Künste, Anna-Gasse.

Thesens-Tempel im Volksgarten.
Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10.
Hof-Bibliothek, Josef-Platz.

Bibliothek, Kupferstich- und Hand-
zeichnungen-Sammlung des Erz-
herzogs Albrecht.

Gyps-Museum der Akademie der bil-
denden Künste.
Schönborn'sche Gemälde-Galerie,
Renngasse 4.

Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg.
Czernin'sche Gemälde-Galerie, Pa-
rade-Platz.

Schatzkammer, Hofburg.

Geologische Reichsanstalt, Land-
strasse, Rasumofsky-Gasse.

Empfehlenswerthe Hôtels.

Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11.
" **Metropole,** Franz Josef-Quai.
" **Britannia,** Schiller-Platz.

" **Wimberger,** vor der Maria-
hilfer- und Westbahn-Linie,
vis-à-vis dem Westbahnhofs.

" **Munsch,** Kärntner Strasse.
" **Erzherzog Carl,** Kärntner-Str. 31.

" **Müller,** Graben 19.
" **Kaiserin Elisabeth,** Weiburg-
Gasse 3.

" **Wilder Mann,** Kärntner Str. 17.
" **Meissl & Schaidt,** Kärntner-Str. 24.

" **Klomser,** I. Herrngasse 9.
" **du Nord,** II., Angartenallee-
Strasse 13. Zimmer von 2—3 fl.

Grand Hôtel, Kärntner Ring 8.
Hôtel Wandl, Peters-Platz 12.

" **Matschakerhof,** Seilergasse 6.
" **Ost. Hof,** Alter Fleischmarkt 2.

" **Römischer Kaiser,** Reug. 1.
" **Klomser,** Herrngasse 19.

" **Weisser Wolf,** Wolfengasse 4.
" **Tegethoff,** Johannes-Gasse 23.

Hôtel de l'Europe, Aspern-Gasse 2.
" **Kronprinz von Oesterreich,**
Aspern-Gasse 4.

" **Goldenes Lamm,** Prater-Str. 7.
" **Donau,** vis-à-vis dem Nord-
bahn-Hofs.

" **Tauber,** Prater-Strasse.
" **Königin von England,** Tabor-
Strasse 33.

" **Gold. Adler,** Radetzky-Str. 5.
" **Victoria,** Favoriten-Strasse 11.

Hôtel Weintraube, Wiedener Haupt-
strasse 42.

" **Kummer,** Mariahilfer Str. 51.
" **Goldenes Kreuz,** Mariahilfer
Strasse 99.

" **Goldenes Schlüssel,** Floriani-
Gasse 8.

Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges.

Sacher, verlängerte Kärntner Strasse
vis-à-vis dem Opernhaus.

Faber, verlängerte Kärntner Strasse
vis-à-vis dem Opernhaus.

Ermilo Corinaldi & Co., Nibelungen-
Strasse 4, franz. und ital. Küche
und Weine.

Caffeehäuser ersten Ranges.

Café Griensteidl, Schanfergasse 2.
" **Daum,** Kohlmarkt 9.

" **Heidler,** Graben 29.
" **Stierböck,** Prater-Strasse 6.

" **Walch,** Kärntner Strasse 49.
" **de l'Europe,** Stefans-Platz.

" **de l'Orient,** Prater-Strasse 50.
" **Hobiger,** Johannes-Gasse.

" **Gabesam,** Mariahilfer Str. 84.
" **Bitter,** Mariahilfer Strasse.

" **Landtmann,** Kärntner Strasse.
" **David,** Favoriten-Strasse.

" **Bauer,** Prater-Strasse.
" **Stadler,** Franz Josefs-Quai.

" **Schwarz,** Bürgerspital.
" **Hochleitner,** Kärntner Ring.

" **Parisen,** Schotten-Gasse.
" **Schwab,** Schwarzspanner-Str.

" **Moser,** Kärntner Strasse.
" **Wiek,** Graben 22.

Conditoreien.

Demel, Michaeler-Platz.
Kriegler, Rothenthurm-Strasse.

Süßfrüchte, Weine und Specialitäten.
Tomasoni, Wollzeile.
Smek, Peters-Platz.

Theater und Vergnügungsorte.

K. k. Hofburg-Theater.
K. k. Hofoper-Theater.

Wiener Stadt-Theater.
Theater an der Wien.

Carl-Theater.
Theater in der Josefstadt.

Residenz-Theater.
Circus Renz, Leopoldstadt, Circus-
Gasse.

Circus Carré im Prater.
Provinz-Hauptstädte.

Pest.
Hôtel Frohner.

Grand Hôtel Orient.
Prag.

Hôtel blauer Stern.
Gasthaus Steinmetz.

Brünn.
Hôtel A. Neuhauser.

Hôtel Padowetz.
Olmütz.

Pötel Pietsch.
Graz.

Hôtel Elefant.
" **Erzherzog Johann.**

Verantwortlicher Redacteur: G. Guttenberg.

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Druck von Carl Fromme in Wien.